

Angelegenheit das Ansehen gewonnen, als wenn sie sich erschweren und in die Länge verziehen sollte.

Mainz den 2. Jul.

Ein Theil der hiesigen Garnison hat seit gestern auf den Glacis der Festung ein Lager bezogen. Die feindliche Desertion ist so stark, daß manchen Tag 15 bis 20. Ueberläufer gezählet werden.

In Amsterdam hat man Nachricht vom Vorgebürge der guten Hoffnung vom 11 März, daß an diesem Tage daselbst 9 Ostindische Redourschiffe von Batavia angekommen waren. Diese Schiffe sollten nicht eher absegeln, als bis man sichere Nachrichten von dem Zustande der Sachen in Holland hätte. —

Regensburg den 5 Jul.

Den 1sten dieses, hat nun auch Churböhmern mit den übrigen Oesterreichischen Hausstimmen sein Botum abgelegt, welches im wesentlichen dahin geht, Sr. Kaiserlichen Maj. vorzustellen, wie sehr alle Deutsche Reichsstände die Einleitung zu den Friedensunterhandlungen mit Frankreich wünschten; dabey wäre indes die Art und Weise, die Zeit und der Ort der Unterhandlungen ganz dem Gutbefinden des Allerhöchsten Reichsoberhauptes zu überlassen. Eine treuehorsaamste Gesandtschaft hoffe übrigens, man werde von Sr. Kaiserl. Maj. nichts verlangen, was in der jezigen Lage dem Anstande eines deutschen Kaisers zuwider wäre, noch auch was etwa für die deutsche Reichsverfassung irgend bedenkliche Folgen haben könne, und mit der Reichs-

oberhauptlichen Würde nicht vereinbarlich seyn dürfte; man halte es auch für unschicklich, gleich bey der ersten Friedensunterhandlung auf einen Waffenstillstand bey Sr. Maj. anzutragen. Am dritten Jul. schritte man hierauf sogleich zu Abfassung eines Reichsgutachtens, und wurde dabey dießmal das Fürstliche Conclusum zum Grunde gelegt.

Dies enthält in wesentlichen nachfolgende 6 Punkte, nämlich 1) Dankerstattung für das Kaiserliche Hofdecret vom 19den May; 2) den Wunsch des Reichs nach einem constitutionsmäßig zu verhandelnden allgemeinen Reichsfrieden durch Wiederherstellung der Integrität des deutschen Reichsgebietes; 3) das Reich sey zu Eröffnung der Friedensunterhandlungen mit Frankreich bereitwillig; 4) die erste Einleitung darzu überlasse man Sr. Kaiserlichen Majestät; 5) zu des Königs von Preußen hege das Reich das Vertrauen, daß Höchst dieselben Ihre Verwendung und Mitwirkung zu einem allgemeinen Frieden werden eintreten lassen; 6) während der ersten Friedenseinleitung sollte die Berathschlagung über die übrigen Punkte des Kaiserl. Hofdecrets fortgesetzt werden.

Durch Freygebigkeit belohnte bescheidene und tugendhafte Armuth.

Ein Bischoff in England hatte die Gewohnheit, allen Dürftigen in seinen Pallast wöchentlich zweymal Audienz zu geben, und nach ihren mannigfaltigen Bedürfnissen, oder nach den Regungen seiner eigenen Güte, einen jeden zu unterstützen. Ermundert von dem